

lyse dieses vielversprechenden Projekts gekommen und auch nicht zur Evaluierung geeigneter Standorte (von privater Seite war in die Diskussion gebracht worden, mit dem Bau des Spitals über den Rhein ein echt «grenzüberschreitendes» Projekt zu realisieren – eine in jeder Hinsicht phantastische Idee). Ein gemeinsames liechtensteinisch-st.gallisches Spital wäre zweifellos wirtschaftlich stark gewesen und für die Patienten und die Mitarbeitenden attraktiv. In der Region hätte ein Regionalspital mit erweiterter Grundversorgung entstehen können mit Ausstrahlungskraft über die weitere Region hinaus.

Absage Liechtensteins an Anschlusszenarien

Zu Recht abgelehnt hat die liechtensteinische Regierung ein Eingehen auf den Gegenvorschlag der St. Galler Regierung, nämlich einen «Anschluss» des Landesspitals an die Spitalregion 2. Der Kanton St. Gallen ist in vier Spitalregionen eingeteilt, die von einem zentral tätigen Verwaltungsrat unter Vorsitz des jeweils für das Gesundheitswesen zuständigen Regierungsmitglieds präsidiert wird. Einer dieser Verbunde ist die Spitalregion 2 Rheintal-Werdenberg-Sargans, der die drei Spitäler Altstätten, Grabs und Walenstadt angehören. Eine gemeinsame Geschäftsleitung ist für die drei Spitäler zuständig und Ziel ist es auch, für jede medizinische Disziplin (und nicht für jedes Spital) einen Chefarzt zu haben. Ein Anschluss an eine solche Spitalregion bedeutet, sich diesen «Strukturen, Entscheidungsprozessen und Zuständigkeiten zu unterwerfen»²⁵ und entspricht nicht der Erwartung Liechtensteins, in einem gemeinsamen Spitalprojekt «auf Augenhöhe» mitwirken zu können. Dazu kommt, dass in St. Gallen die Politik traditionell starken Einfluss auf die Spitalführung nimmt und somit oft eher politische als unternehmerische Überlegungen die Entscheide beeinflussen.²⁶

Die Regierung hat richtig erkannt, dass ein Anschluss des Landesspitals an eine Spitalregion nicht im liechtensteinischen Interesse ist. Das

25 a.a.O. S. 14.

26 Studie des Beratungsunternehmens Polynomics im Auftrag des Internet-Vergleichsdienstes Comparis.ch «Die Spitalversorgung im Spannungsfeld der kantonalen Spitalpolitik» (abrufbar über <www.comparis.ch>); gemäss dieser Studie greifen die Kantone St. Gallen, Genf und Appenzell am stärksten in den Wettbewerb ein.